

„Müssen wieder zusammenfinden“

MEHR ZUM THEMA Schulen nutzen Corona-Aufhol-Programm unterschiedlich

VON CHRISINA HEIN

Kassel – Schulen in Kassel haben Geld aus dem 2021 gestarteten Programm des Hessischen Kultusministeriums „Löwenstark – der Bildungskick“, das den Schülerinnen und Schülern helfen soll, die Nachwirkungen der Coronapandemie zu bewältigen, unterschiedlich genutzt. Die Summen, die den Schulen – je nach Schulform gestaffelt – zur Verfügung stehen, liegen zwischen rund 4000 bis 40 000 Euro.

Außerdem seien vom Land Hessen von 50 Kooperationspartnern außerschulische Programme eingekauft worden, die auf einer Plattform angeboten, den 170 000 hessischen Schulen zur Verfügung stehen.

Die Schulen konzentrieren sich laut Kultusminister Alexander Lorz vor allem auf die Übergänge. Allein im Jahr 2021 haben in der Stadt Kassel und dem Landkreis insgesamt 17 Schulen in den Osterferien Lerncamps angeboten. Sie waren von den Schülern gut nachgefragt.

Wir haben uns bei einer Gesamtschule, einer Grundschule und einem Gymnasium umgehört:

■ Zinn-Schule

Dominik Becker, Schulleiter der Georg-August-Zinn-Schule, einer Gesamtschule in Oberzwehren, sagt, dass ein erstes großes Interesse der Schüler auf den Ostercamps lag. Das sei an der GAZ 2021



Corona-Aufhol-Maßnahmen: In den Osterferien 2021 angebotene Ferien camps wurden von den Schülerinnen und Schülern gut angenommen. Hier eine Aufnahme aus der Georg-August-Zinn-Schule.

ARCHIVFOTO: CHRISINA HEIN

angeboten worden und wurde gut nachgefragt.

„Wir haben darüber hinaus aber den Fokus vor allem auf teambildende Projekte gelegt, die man sonst nicht machen kann.“ Das waren dann etwa Projektwochen mit externen Experten.

„Wissensvermittlung und -aufholen ist das eine, aber entscheidend ist für uns die soziale Komponente. Die Schüler wieder als Gemeinschaft zusammenzubringen, ist entscheidend und mehr wert als jedes Lernprogramm. Wir haben da beispielsweise ein Reiterprojekt angeboten – das kann man ja sonst nicht machen – Wald-

pädagogik, künstlerische Sachen wie Graffiti-Workshops, Tanz und Sport. Und das zeigt Wirkung.“

Dass der Schule Geld zur Verfügung stehe, komme auch Elternhäusern zugute, die nicht bildungs- und teilhabeberechtigt sind. „So werden viele Dinge möglich. Das brauchen Schüler eher als den Nürnberger Trichter. Sie müssen sich wieder gemeinsam als soziale Gruppe finden.“

Bei manchen Schülern, die während der Lockdowns in der 3. und 4. Klasse waren, merke man, dass ihnen gewisse soziale Grundfertigkeiten fehlten. „Das muss man

jetzt nachholen. Wir sind dankbar, dass es dafür Geld gibt und dass Schulen eine Gestaltungsfreiheit haben.“

■ Schule am Wall

„Alles, was wir zusätzlich machen können, zeigt Wirkung“, sagt der stellvertretende Schulleiter der Schule am Wall, Matthias Kress. „Aber eigentlich bräuchten unsere Schülerinnen und Schüler dauerhaft eine zusätzliche Förderung.“ Das Normalprogramm reiche nicht aus bei einer großen Zahl an Schülern, die häufig erst einmal die deutsche Sprache erlernen müssten. Da benötige es – unabhängig

von Corona – viel individuelle Betreuung. Das Löwenstark-Programm sei an der Schule am Wall in Individualförderung geflossen, aber auch in Gemeinschaftsunternehmungen wie etwa Schwimmkurse, so Kress. Einzelförderung werde über zusätzliches Personal gewährleistet.

Das Lehrmaterial, das über Löwenstark genutzt werden könne, sei gut und sinnvoll. „Damit müssen wir haushalten.“ Das Material werde in kleinen Gruppen genutzt.

Rückblickend auf Corona sagt Matthias Kress, dass es wichtig war, schnell zu einem Wechselmodell gekom-

men zu sein. „Die Schulpraxis ist für unsere Kinder sehr wichtig.“ Es gebe darunter viele Schülerinnen und Schüler, die zuhause nicht einmal einen Arbeitsplatz haben und für die das Lernen in der Schule von elementarer Bedeutung sei.

■ Goethe-Gymnasium

Der Schulleiter des Goethe-Gymnasiums, Joachim Bollmann, sagt zu „Löwenstark“: Das ist grundsätzlich eine gute Maßnahme. Er würde sich aber eine kontinuierliche Stellenaufstockung – unabhängig von Corona-Aufhol-Programmen – wünschen. „Löwenstark ist ein gutes Konzept und wir profitieren davon sehr.“ Es gebe viel Fördermaterial für fast alle Fächer. Allerdings sei es bürokratisch aufwändig, und er befürchte, dass es verpuffen könnte, weil es nicht nachhaltig sei.

Es gebe nicht nur um ein fachliches Aufholen, sondern darum, dass die Schülerinnen und Schüler im Bereich sozialen Lernen unterstützt werden. Das Goethe-Gymnasium finanziere sich über Löwenstark Doppelsteckungen, also eine zweite Person in den Klassen.

„Wir haben uns da Außenexpertise aus dem Bereich Schulsozialarbeit geholt. Das hat sich bereits sehr bewährt und wird von den Jugendlichen und den Lehrkräften sehr gut angenommen. Das würden wir sehr gerne versteinigen.“